

Dresden 1924/25

In Dresden entstand in den Jahren 1925 und 26 Gräfers bis dahin größte Gedichtsammlung: handschriftlich gestaltete Blätter in farbigem Steindruck im Format A 4. Er nannte die Sammlung ‚Dem Volke stillgewaltig‘ aber auch ‚Notwendwerk‘. Das Titelblatt ist nicht erhalten, so dass der gültige Titel nicht zu ermitteln ist. Es handelt sich um eine Loseblatt-Mappe in 5 Blöcken zu je 10 Blatt. Jeder Block beginnt mit einer Zeichnung und endet mit einem Schlusspruch auf der Umhüllung. Die Themen:

1. **Sonn ins Haus!** – Es geht um Mutter und Kind, Haus, Arbeit und Mahl – das tägliche Leben.
2. **Heimat ins Vaterland!** – Er stellt das Mütterlich-Weibliche gegen Patriarchat und Patriotismus.
3. **Bildung ins Gebilde!** – Für Menschenbildung, Kreativität und das Recht auf Naivität: Ursprünglichkeit.
4. **Herz ins Getrieb!** – Herz gegen Betrieb, gegen Macht und Zwang – darum geht es in all seinen Gedichten.
5. **Sturm ins Land!** – Aufrufe zum Kampf gegen jede Form von Herrschaft.



Heimat
und
Vaterland!



Seine Sprüche sind farbig dekoriert und harmonisch komponiert, doch in keiner Weise gefällig. Im Gegenteil. rauh anpackend.

Ein wenig fern!

Blatt
13

Ich rate Dir in Treuen - Ein wenig selten dich mit
mir zu treuen.

Wir Menschenbäume haben weite Äste - und lassen alle
allzu nahen Gäste. - - - Von Zeit zu Zeit - wenn mir ein
Früchtlein reift - von Dir ein inniges Verlangen greift. - So
hab ich Dich - so haben Wir uns gern -
Ein wenig fern.



Bist du mit Mannsgenuss

still aufzuhören -

Gelinget dir kein herzbefreiend Ton.

Statt feig geschäftig Dich und Mich zu stören -

Fass Mut zum Schaffen - Fasse Mut zum Rohn.

Denn nur aus inig tiefer Rohigkeit - rückt auf
die Tat

die Dich und Mich betrifft ~~W~~wendwerk.

Jugend-
Abnütz



Aber auch lockend in den tieferen Traum, wiegend wie ein Gebet und ein Wiegenlied.

Fusse Mut zum trauten Träumen!

Trümmertum zum dunklen Grund!
Mut, ins blaue Nichts zu bäumen - zu verbaumeln
zu versäumen - manche Stund! - - - All das feige
Flaffen, Plaffen - Schafft der Freude doch mit Raum -
Aber - wenn wir tief Verschnaufen - ungetrost zum
Grunde traufen -
blüht der Baum *

Falk
34



Notwendigkeit.
Tugend -
Reinheit *

Was vollenden Freund? —

Vollbringen!

Bring ein Herz, im Ringen reich!
Klingen - Sagen - - Sagen - Klingen -
Beides gilt dem Tapfern gleich.
Steigen - Fallen - - Fallen - Steigen -
Beides schwingt im Lebensreigen.
Not! Singe Freund - mit Taten sing - Lieb und Preis
dem heiligen Ring! *

Falk
30

Not!
Tugend -
Reinheit *



Immer wieder das Eine fragend:
Dies ist sein:

Hast du Heimweh hör – nicht
nach dir selber?



„Gertrud reiste zu Vater Gusto und schrieb es dort nach eigenem Erleben ihrer Reise auf.“
(Heinze)

Wanderer und Vöglein

Ein Vöglein sang im Baume
von Freude, Lieb' und Schmerz,
es sang in tiefen Tönen,
dann auch in frohem Scherz.

Ein Wanderer hört es singen,
er denkt an seine Not,
heut Sonne, morgen Regen,
heut Wasser, morgen Brot.

Von Hause fortgestossen,
nun hier in weiter Welt,
den Ranzen leer, im Beutel
nicht einen Pfennig Geld.

Und's Vöglein singt so helle
in all der trüben Pein,
der Wanderer denkt im Stillen,
könnt ich ein Vöglein sein.

Und müd schliesst er die Augen,
der Sang klingt ihm im Ohr,
er fühlt sich sacht erhoben,
als flöge er empor.

Gräser an seine Tochter Trudel:

Traulicher Wildfang, mein Herzetrost,
Ranke grün um mein Leben –
Um den Eichbaum lieblich bemoost!
Denn die Welt ist verbissen verbost –
Epheulein, reck deine Reben!
Lausch in des Vaterbaumes Geraun,
Urbehaglich voll Urvertraun
Mit ihm sonnwärts zu streben!

